№ 45. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 68. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 18. April 1893.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst im ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Deutsches Reich.

Stuttgart. [Abgeordnetenkammer.] Freitag, 14. April. Beratung von Kap. 105, Zoll- und Reichssteuerverwaltung. Berichterstatter ist Freiherr v. Gültlingen, welcher an der Hand des gedruckt vorliegenden Berichts zu den einzelnen Titeln erläuternde Bemerkungen macht. Das ganze Kapitel wird ohne weitere Erörterung genehmigt. Es folgt Beratung von Kap. 112: Aus Forsten. Berichterstatter Frhr. v. Wöllwarth führt aus: Unter den neuen Handelsverträgen hätten die Holzpreise zu leiden gehabt. Auch habe die Nonnenplage die Preise sehr beeinflußt. Die württ. Forstdirektion habe gegen die Nonne keine allzu einschneidenden Maßregeln ergriffen und es habe sich die Richtigkeit der Beurteilung gezeigt. Aus Kreisen von Forstmännern sei der Wunsch geäußert, daß die Referendäre des Forstfachs und Forstassistenten mehr für den prakt. Dienst als zu Schreibereien verwendet sollen, ferner soll für Forstbeamten ein Uniformszwang eingeführt werden. Frhr. v. Herman unterstützt diese Ansichten, ist aber bezügl. der Nonnenplage der Meinung, daß gegen die Nonne energischer hätte vorgegangen werden sollen. Präsident v. Dorrer: Man sei energisch genug vorgegangen. Ueber die Mittel gegen die Nonne sei man heute noch nicht im Reinen und die Verwaltung verdiene für ihr Vorgehen eher Anerkennung als Tadel. Was er damals über die Nonne ausgeführt, sei auf dieselbe Zeit eingetroffen. Zu Tit. 2, Holzertrag spricht Haug: Er sei über die Mehreinnahme von 440,000 ℳ erfreut. Es werde jedoch auch oft über hohe Holzpreise geklagt, es möge deshalb alles unterlassen werden, was geeignet sei, die Holzpreise künstlich zu steigern. Der Holzverkauf im Wirtshaus sei hiezu besonders geeignet. Berichterst. Frhr. v. Wöllwarth: Es sei dies allerdings ein Mißstand, aber eben das kaufende Publikum sei es, das nicht mehr in den Wald wolle. Bei solch kalten Wintern könne man überhaupt die Geschäfte nicht im Walde besorgen. Die Forstverwaltung müsse darauf sehen, hohe Preise zu erzielen. Frhr. v. Gültlingen: Es sei schon geklagt worden, daß Privatwaldbesitzer sich das Pflanzenmaterial nicht ziehen können. Es möchte die Staatsforstverwaltung den Privatbesitzern dadurch entgegenkommen, daß sie von ihrem reichen Pflanzenmaterial zum Selbstkostenpreis an Private für ihre Neuanpflanzungen Material abgebe. — Präs. v. Dorrer gibt eine befriedigende Erklärung ab. — Brodbek und Rathgeb bitten um reichere Ueberlassung von Waldstreu, ebenso wünscht Haffner-Calw nicht nur Ueberlassung von Laub und Moosstreu sondern auch von Reisstreu. Es sei in diesem Winter ein großer Futtermangel eingetreten. Jetzt in dem trockenen Frühjahr wachse sehr wenig. Er bitte bei dem heurigen Notstand, daß man mehr Leute, da wo es angehe, in den Wald lassen solle, um Gras zu holen. — Präs. v. Dorrer: In diesem Jahre könne mehr Laub abgegeben werden, als sonst. Dem Wunsche des Abg. Rathgeb stehen wesentliche Bedenken im Wege. Wo man Ordnung halten müsse, da müsse man Taglöhner nehmen; an anderen Stellen könne man das Publikum in den Wald lassen. — Zu Tit. 24 (Außerordentliche Ausgaben) spricht Haffner-Calw: Es finde sich im Etat ein Posten nicht vor für Entschädigungen für Hilfeleistungen bei Waldbränden. Die Gemeinden seien nach der Waldfeuerlöschordnung beauftragt, einem Brand im Wald entgegenzutreten. Dies sei aber oft mit Kosten verknüpft. Nach der Ordnung hat der Waldbesitzer diese Kosten zu tragen. Diese Ordnung erkennt die Forstdirektion nicht an. Die neue Feuerlöschordnung weist ebenfalls die Kosten dem Besitzer des Brandobjekts zu. Es sei nicht recht, wenn die Löschmannschaften für ihre Zeitversäumnis 2c. keine Entschädigung erhalten. Dies habe auch die Forstdirektion früher anerkannt. Jetzt sei ihr Standpunkt ein anderer. Es liege eine solche Entschädigung im Interesse der Forstdirektion selbst. Redner erzählt einen Brandfall, wo 7 Gemeinden aufgeboten wurden, die einen großen Schaden verhütet haben. Als die Gemeinden ihre Kostenzettel eingereicht haben, wurden sie zurückgewiesen mit der Bemerkung, die Gemeinden müssen umsonst diese Arbeit thun. Die Stadt Calw habe aus ihrer Kasse einen Teil dieser Entschädigungen übernommen, nur um mißlichen Folgen für die Zukunft vorzubeugen. Dazu komme noch, daß dieser Brand durch Funken einer Lokomotive entstanden sei; da nun aber der Brandstifter die Kosten zu tragen habe, so hätte in diesem Falle die Eisenbahnverwaltung die Kosten übernehmen müssen. Dies sei nur zum Teil geschehen. Außerdem sei bemerkenswert, daß die Untersuchungen nicht die Forstdirektion, sondern die Eisenbahnverwaltung selbst geführt habe. Er stelle nach all dem Gesagten den Antrag den Herrn Finanzminister zu ersuchen, mit thunlichster Beschleunigung eine neue Waldfeuerlöschordnung bei der Ständekammer einzubringen. — Der Antrag Haffner wird genehmigt. Haußmann (Gerabronn) beklagt sich über die chicanöse Behandlung die den angrenzenden Jagdberechtigten oft durch das Forstpersonal zu teil werde, worauf Minister v. Riecke antwortet, die Behörden seien solchen Chicanen entgegengetreten. Als Schuß- und Fanggelder sind 29,708 ℳ Ausgabe eingestellt,

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Auf dem Rosenhof.

Erzählung von H. Moevingus.

(Fortsetzung.)

Oho, kommst mir so! Paß' auf, daß nit ich Dir z'erst das Licht ausblas!

Er sprang auf mich zu und packte mich am Rockkragen. Außer mir vor Wut, schlug ich ihm mit der geballten Faust ins Gesicht. Wir rangen Brust an Brust, da — that er selbst den Fehltritt, oder ich stieß ihn, ich weiß es nicht — glitt er mir aus den Armen und stürzte kopfüber den Felsen hinab. Ich glaubt', er sei in den See g'fallen und beugte mich vor. Großer Gott . . . 's Grausen packt mich jetzt wieder wie damals! Ich seh ihn noch mit den Händen an den nackten Felsen g'krallt, blutig, zerschmettert, die Augen weit aus den Höhlen getrieben. Rett' . . . rett' mich, rief er matt . . . der Hof . . ist Dein . . . alles, rett', rett' mich . . . Ich helf' Dir, wollt' ich rufen — da verließen ihn die Kräfte — ein Fall — ein Plätschern — und drunten lag er im See.

Ich stand und stand — weiß selber nit wie lang. Ich stierte ins Wasser, der Leichnam kam nimmer in die Höh'. So ist der See: was er mal schluckt, sieht kein Aug' je wieder. So wie mir, muß dem Kain g'wesen sein, wie er den Abel erschlug und unser Hergott ihn fragte: Kain, wo ist Dein Bruder?

Ich war ein Mörder, ohne daß ich einer hatte sein wollen. Wenn ich ihn auch nit 'runter g'stoßen — und selbst dessen war ich nicht sicher — so trug ich doch immer die Schuld an seinem Tode. In der ersten Verzweiflung wollt' ich mich den Gerichten stellen, wollt's ihnen überlassen, zwischen mir und Alex zu richten. Da dachte ich an Dich, an den Hof, dacht' dran, daß keine Seel' je erführ, was hier g'schehen, und gabs' wieder auf. Das Kind, von dem der Unglückliche g'redt, fiel mir ein. Ich fand's auf Moos und Tannenreis, fest schlafend, es war ein elend Dingele, bleich und hager. Was sollt' nun d'raus werden? Durft ich's mit mir nehmen, an ihm die Schuld zu sühnen? Nein, das fremde Kind hätt' Anlaß zu tausend Fragen gegeben, was sollt' ich d'rauf antworten, wenn man mich fragte, woher ich's hätte? Und konnte es nicht des Bauern Züge haben, konnt's nicht später ein Ankläger werden für mich?

Das Kind war ganz erschöpft. Es schlief und schlief, auch als ich's behutsam aufhob und wegtrug, erwachte es nit. In der Dunkelheit, wie alles längst im Bett lag, legte ichs der Pachelbäuerin, die damals noch keine eigenen Kinder hatte, vor die Thür. Dann bin ich, bis der Tag graute, rumg'laufen wie ein Verrückter. Immer sah ich den Alex vor mir, immer hörte ich ihn: rett'! . . . rett' mich . . . rufen. O ihr Heiligen, die Nacht hat aus mir das g'macht, was ich jetzt bin: einen finstern unzugänglichen Mann, der sich scheut, dem eigenen Kind ins schuldlose Aug' zu schauen. Zwei-, dreimal bin ich rund um den See g'laufen, die Füß' trugen mich kaum mehr. Da fing's drüben in Bachau an zur Frühmett zu läuten. Das hörte sich in dem stillen Morgen so wundersam, so überwältigend an. Auf die Knie bin ich g'fallen und bitterlich g'weint hab' ich, daß der Boden schier naß war von meinen Thränen.

Daß die Pachelbäuerin sich des Findlings, den sie nachmals auf den Namen „Katharina" hat taufen lassen, annahm, weißt Du. Ich konnt' das Kind jahrelang nit ansehen, das bei fremden Leuten ein Gnadenbrot aß, während doch der ganze große Hof sein Eigen war. Denn das hab' ich mir g'lobt: des Alex Tochter dereinst in alle seine Rechte einzusetzen. Bis sie volljährig wird, will ich ihr den Hof verwalten, dann aber soll die Erbbäuerin ihr Erbe antreten.

Jahrelang habe ich drüber nachg'grübelt: wie schafft du nur das Kind auf den Rosenhof, ohne Aufsehen und unnütze Nachfrag' zu veranlassen. Du, Franzel, wies'st mir den Weg, wenn auch auf schlimme Weis'.

Ich brauch nimmer viel zu sagen. In drei Jahren wird Käthe einundzwanzig. Sterb' ich früher, so sollst Du ihr zum Recht verhelfen. Denk' dran, daß mein

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

eine Summe, die Aldinger für viel zu hoch hält; man solle die ganze Summe streichen. Man sehe aus diesem Posten, daß die Jagd für die Forstbeamten sehr lukrativ ist. Die Verwaltung solle auch lieber die Regiejagd, anstatt sie auszudehnen, einschränken. Referent v. Wöllwarth möchte dagegen den Forstbeamten das Vergnügen der Jagd nicht genommen wissen. Hartmann will die Regiejagden ganz abgeschafft wissen und die Jagd in den Staatsforsten verpachten; er stellt einen Antrag in dieser Richtung. Brodbek schließt sich ganz der Ansicht Aldingers an. Die Oberförster bekommen nicht allein die Schußgelder, sondern auch das Geweih, das oft ca. 20 bis 25 ℳ wert. Unrecht sei es doch auch, daß wenn die Forstwächter einen Bock schießen, die Oberförster das Schußgeld beziehen. Minister v. Riecke: Solange der Vorredner den Beweis für diese Behauptung schuldig bleibe, müsse er dieselbe im Interesse der Ehre der Oberförster zurückweisen. Die Absicht der Regierung sei, den Jagdregiebetrieb allein nicht einzuschränken, sondern auszudehnen, da dies im Interesse des Landes gelegen sei. Sie werde dem Antrag Hartmann auch, wenn er angenommen werden sollte, kein Entgegenkommen zeigen. Ein Antrag Aldingers, die diesmalige Mehreinstellung der Schuß- und Fanggelder von 3173 ℳ nicht zu genehmigen, wird mit 48 gegen 29 Stimmen abgelehnt; auch der Antrag Hartmann wird mit größerer Majorität abgelehnt.

Berlin, 14. April. Reichstag. Die Tribünen und der Saal sind dicht besetzt. Sobald der Präsident seinen Sitz eingenommen hatte, begab sich der Abg. Ahlwardt zu ihm und legte ihm eine von ihm abzugebende Erklärung vor. Präsident v. Levetzow schien einiges zu beanstanden und gab ihm das Manuskript zurück. Der Präsident kündigte darauf den Eintritt in die Tagesordnung an. (Allgemeine Heiterkeit.) Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Beratung der Wuchergesetznovelle. Abg. Dr. v. Bar (df.) beantragt, die in Artikel 1 enthaltene Erweiterung des Wucherbegriffs abzulehnen. Die Abgg. Frohme und Stadthagen (Soz.) wünschen dagegen den Bewucherungsbegriff noch mehr zu erweitern; letzterer wünscht die Einführung von Volksgerichten behufs der Entscheidung, was Wucher sei. Die Richter könnten darüber nicht urteilen, die modernen Arbeitsverträge seien auch Bewucherung. Er beantragt daher, die Arbeitsverträge in diesen Artikel einzubeziehen. Staatssekretär Hanauer tritt dem entgegen. Es handle sich hier nur um Darlehen und gestundete Forderungen. Nachdem die Abgg. Rintelen (Centr.), Krause (df.) und Frhr. v. Buol (Centr.) sich dagegen ausgesprochen haben, wird der Artikel unverändert angenommen. Der neue Paragraph 302 e dehnt den Wucherbegriff auf alle belastenden Rechtsgeschäfte aus und stellt den gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Sachwucher unter Strafe. Abg. Dr. v. Bar (df.) spricht dagegen und hält für das einzige Mittel gegen den Wucher die Stärkung des Genossenschafts- und Creditwesens und bessere ökonomische Bildung der unteren Stände. Abg. v. Buol (Centr.), betont, der gewerbsmäßige Sachwucher müsse ebenso verfolgt werden, wie der Geldwucher. Abg. Krause (df.) glaubt, die Strafbestimmungen gegen den Sachwucher würden auch das solide Geschäft erschweren. Staatssekretär Hanauer hebt hervor, über die Frage, ob der Sachwucher ebenso repressiv behandelt werden könne, wie der Geldwucher, sei man dadurch hinweggekommen, daß man den Sachwucher nur im Falle der Gewerbsmäßigkeit unter Strafe stellte. Damit schließt die Debatte. Infolge der vom Abg. Vollrath geäußerten Zweifel an der Beschlußfähigkeit des Hauses findet Namensaufruf statt, welcher die Beschlußunfähigkeit des Hauses ergiebt. Abg. Liebermann von Sonnenberg (Antis.) erklärt, Ahlwardt sei nicht gestattet worden, die Niederlegung seiner Akten mit einigen Worten zu begleiten. Er bittet den Präsidenten, ob er nicht Ahlwardt den Weg angeben wolle, wie er die Sache erledigen solle. Präsident Frhr. v. Levetzow erwidert, er habe keine Veranlassung, einem Abgeordneten eine solche Anweisung zu geben, sei aber bereit, mitzuteilen, wie der Vorgang gewesen. Abg. Ahlwardt habe gestern die Absicht geäußert, heute vor der Tagesordnung die Akten niederzulegen und dies mit einigen formellen Worten zu begleiten. Heute habe Abg. Ahlwardt erklärt, die Aktenstücke nicht auf den Tisch des Hauses niederlegen zu wollen, vielmehr einen förmlichen Antrag auf Einsetzung einer Commission zur Untersuchung der von ihm aufgestellten Behauptungen einbringen, und erst dann der Commission die Aktenstücke vorlegen zu wollen. Hierauf habe ihm der Geschäftsordnung zufolge das Wort vor der Tagesordnung nicht erteilt werden können. Levetzow habe Ahlwardt das mitgeteilt und denselben auf den geschäftsordnungsmäßigen Weg verwiesen, welchen er jederzeit betreten könne. Abg. Ahlwardt erklärt, er glaube, zwischen dem Präsidenten und ihm walte ein Mißverständnis ob. Er habe sich bereit erklärt, die Akten auf den Tisch des Hauses niederzulegen, wenn ihm das Wort zu einigen materiellen Aufklärungen gestattet würde, damit die Akten hier im Hause auch richtig verstanden würden. (Gelächter.) Dies sei ihm nicht gestattet worden. Präsident Frhr. v. Levetzow erwidert, er erachte die Sache für erledigt. (Allgemeine Zustimmung.)

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. Tagesordnung: Verrat militärischer Geheimnisse und Fortsetzung der heutigen Beratung.

Ausland.

Der Regierungswechsel in Serbien. Eine kaum glaubliche Nachricht hat der Draht aus dem Wetterwinkel im Südosten Europas übermittelt, die Kunde von einem Staatsstreich des Königs von Serbien. Der junge Serbenkönig, der mit so thatkräftigen Selbständigkeitsgelüsten plötzlich und unerwartet die politische Bühne betritt, ist am 14. Aug. 1876 geboren, also im vorigen Sommer erst 16 Jahre alt geworden. Unter diesen Umständen läßt sich kaum annehmen, daß der Sohn Milans und Nataliens aus eigener Initiative gehandelt und den ohnehin auf schwankem Boden ruhenden Thron der Gefahr eines Umsturzes ausgesetzt hat. So weit sich augenblicklich die Situation übersehen läßt, handelt es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um eine Zettelung der vereinigten Radikalen und Fortschrittler, welche bei den letzten Skuptschinawahlen durch die sogenannten Liberalen in die Minorität gedrängt wurden, wobei sich die Regierung zu Gunsten der Liberalen einer ganzen Reihe von Wahlbeeinflussungen und Unregelmäßigkeiten schuldig gemacht haben soll. Die serbischen Regierungen aller Parteien waren allerdings nie in der Wahl ihrer Mittel skrupulös, aber allen gesetzlichen Vorschriften so offen Hohn zu sprechen, war doch den Liberalen vorbehalten geblieben, die ihren Namen nur zum Hohne zu führen scheinen. In einem als Antwort auf die radikalen Beschuldigungen erschienenen Manifest wies die Regierungspartei freilich den Vorwurf der Verfassungswidrigkeit ihrer Handlungen mit Entrüstung zurück und sie berief sich darauf, daß sie auch im Jahre 1886 die grobe Verfassungsverletzung verurteilt habe, als man auf die damalige Skupschtina in Nisch ein Attentat ausübte und die Volksvertreter mit Waffengewalt aus dem Saale zerrte. Dafür haben die Radikalen allerdings mit Garaschanin abgerechnet und die neuerliche Abrechnung dürfen wir wohl in dem Staatsstreiche des jungen Alexander erblicken. Daß eine Aktion sich in Serbien vorbereite, konnte man schon aus den während der letzten Tage von dort eingetroffenen Nachrichten schließen, daß sie sich in diesen revolutionären Formen aber äußern werde, hatte sicherlich wohl Niemand erwartet. Jedenfalls darf man der Weiterentwicklung der Dinge mit Spannung entgegensehen. Vielleicht bringen uns die nächsten Tage mancherlei Ueberraschungen.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 15. April. Heute mittag kurz vor 12 Uhr wurde wiederholt ein Waldbrand gemeldet und zwar brannte es diesmal im Welsberg dicht über der Stuttgarter Bahnlinie, woselbst das abgefallene dürre Laub des jungen Eichenbestandes ins Brennen geraten war. Das Feuer erstreckte sich bis zum Weg hinauf und bis an den nahen der Stadtgemeinde Calw gehörigen Forchenhochwald. Die im Welsbergsteinbruch beschäftigten Arbeiter waren zuerst zur Stelle und hatten das Feuer nahezu bewältigt als weitere Hilfe eintraf. Die abgebrannte Strecke mißt etwa 1 Morgen und ist Eigentum der K. W. Staatseisenbahnverwaltung. Der niedere Eichenbestand hat, obwohl das Laub abgebrannt ist, keinen Schaden genommen. Betreffs der Entstehung wird bekannt, daß das Feuer kurz nach Passieren des Zugs nach Stuttgart bemerkt wurde und ist bei der gegenwärtigen Dürre wohl anzunehmen, daß das Feuer durch Funken aus der Lokomotive entstanden ist.

Fluch Dich noch aus dem Grab' trifft, daß ich im Himmel keine Ruh' fänd', wenn Du's unterläßt und ihr das Erbe nur um Fingersbreite kürzest.

Will's unser Herrgott, so ist's mein innigster Wunsch, daß aus Euch beiden ein Paar wird. Jahrelang habe ich die Käthe d'rauf hin beobachtet, sie ist brav durch und durch, vom Vagabundentum ihres Vaters klebt kein Fleckle an ihr. Ich verwarn Dich aber, Franzel, nit nach dem Mädel um des Hofes willen zu schauen. Wenn Du die Käthe nicht um ihrer selbst willen gern hast, so laß die Hand von ihr und geh' Deine Weg'. Handwerk hat goldenen Boden; — Dein Brot wächst überall.

Geschrieben auf dem Rosenhof am 17. Jänner im Jahre des Herrn 1867, zu Heiligenfeld von Sebastian Laibacher. — — — — — — — — — —

Da stand es, das Unglaubliche! Und da war sie fortgegangen, arm wie eine Kirchenmaus, bei Fremden zu dienen — weil sie ihn liebte.

Ha — da kam er wieder, der schreckliche Schwindel, das Flimmern und Tanzen vielfarbiger Feuerkugeln vor den Augen war das am Ende gar der Tod, der gierig schon die Hand nach ihm ausstreckte? Bleischwer zog's ihm die Lider herab, ein plötzlicher Frost schüttelte ihn; mechanisch schob er das Papier mit den fünf erbrochenen Siegeln in die Wamstasche. Wunderbare Töne, wie Orgelspiel fast, rauschten an seinen Ohren. Er wollte zum Großvaterstuhl in die Ecke wanken, that ein paar Schritte und stürzte der Länge nach besinnungslos zu Boden.

* * *

Auch in Murrsau waren Winter und Schnee allgemach vergangen. Der Rauhof hatte sein Fenster den linden Lüften geöffnet. In der von Sonnengold durchströmten Stube war ein Mädchen damit beschäftigt, auf ein grobes, durchlöchertes Linnen Flicklein zu setzen. Tief über die Arbeit gebeugt, die Nadel emsig hin und her führend, hörte es nicht, wie der Buchfink im Käfig ängstlich flatterte und klagende Laute ausstieß. Erst als eine Stimme ihm ein „Grüß Gott, Käthe" zurief, hob es den Kopf. Nadel und Arbeit glitten zu Boden. Die helle Freude strahlte dem Mädchen aus dem veilchenblauen Auge.

Anselm! Ja um Gott, woher kommst denn Du?

Geradewegs von Heiligenfeld.

Käthe drückte beide Hände auf die Brust. Nach Monaten sah sie das erste bekannte Gesicht von daheim. Daheim! Wie süß das klang, und wie fern, wie unerreichbar fern es lag.

Wie steht's dort, alles gesund auf dem Rosenhof?

Hm . . . doch erst sprich Du, dann erzähl' ich. Wie ist's Dir Winters übergangen? Was hast g'schafft, Käthe?

Käthe machte eine abwehrende Handbewegung.

Nit viel, 's fehlt mir die Freud' an allem. Ich thu, was ich muß, nix mehr. Aber nit von mir laß' uns schwätzen, Anselm das ist verlorene Zeit. Vom Rosenhof erzähl'!

Immer vom Rosenhof und vom Rosenhof! Von dem willst hören, nach mir fragst mit keinem Wörtle.

Weil Du ja auch mit zum Rosenhof g'hörst. So sag' mir was von Dir.

Mir ging's schon ganz gut, jetzt — bis — bis auf das Eine, Du weißt schon was. Meine Mutter ist tot, ich hauf' auf meinem Erbe. Groß ist's nit, aber für Dich wär' immer noch Platz. Wie steht's, Käthe, hast Dich noch nit b'sonnen?

Ach loß doch die alt' G'schicht! Wie . . . was . . . was macht denn der Rosenhofer Bauer?

Na ja, natürlich, darauf brennst! Der ist jetzt Ehemann von der Gertrud. Bin froh, daß ich das G'küß und G'thu' nimmer z'sehen brauch'.

Jesus Maria!

Weiß wie der Kalk hinter ihr, lehnte Käthe an die Wand. — Wann — wann war die Hochzeit, stieß sie heraus.

(Fortsetzung folgt.)

Calw, 17. April. Gestern Sonntag abend etwa um 9 Uhr wurden wir wiederholt — innerhalb 14 Tagen zum 4. Mal — durch Feuerrufe und Feuerwehrsignale erschreckt. In der Richtung von Hirsau zeigte sich der Himmel von mächtigem Feuerschein gerötet und riesige Rauchwolken wälzten sich am Walde hinauf. Zuerst hatte es den Anschein, daß der Wald brenne und jedermann, der zur Stelle eilte, dachte an die Unmöglichkeit, bei Nacht erfolgreich einschreiten zu können und an den ungeheuren Schaden, der diesmal den Gemeinden wie dem Staate erwachsen werde. Von der Stadt aus glaubte man, des nahen Feuerscheins wegen, das Gutleuthaus (Fabrik der Firma Gust. F. Wagner) stehe in Flammen. Zum Glück war es ein geringeres Objekt, das die Flammen verzehrten, nämlich die dem Gutleuthaus schräg gegenüberliegende Heuscheuer; ein stattliches von dem einstigen Besitzer des Alzenberger Hofes Herrn E. Horlacher erstelltes Holzgebäude. Eine halbe Stunde lang gewährte das in allen Teilen zumal brennende, im Schweizerstyl gehaltene Haus, einen schauerlich-schönen Anblick. Daß dasselbe absichtlich in Brand gesteckt wurde, darüber ist kein Zweifel. Möge es bald gelingen, den Thäter, der wohl schon mehr auf dem Gewissen hat, herauszufinden. Wie man nachträglich erfährt, gehört die Scheuer, welche 150 Ztr. Heu enthielt, Hrn. Stricker Dingler hier, der gegenwärtig auch Eigentümer des Alzenberger Hofes ist. Die Hirsauer Feuerwehr, war mit einer Spritze auf dem Brandplatz eingetroffen und löschte die brennenden Reste, um alle Gefahr für den nahen Wald abzuwenden.

S.C. Calmbach bei Wildbad, 15. April. Eine schrecklich schauerliche Nacht liegt hinter unserer Einwohnerschaft. Gegen 1 Uhr in der Nacht erscholl Feuerruf durch die Straßen und die Kirchturmglocken wurden angezogen. In dem von 6 Familien bewohnten Anwesen des Ludwig Haußmann, Mechanikers hier, in einem Hofe der Calwerstraße, in der Nähe des Schulhauses gelegen, war Feuer ausgebrochen und zwar im südlichen Teil desselben und in den oberen Räumen. Ein Teil desselben hatte früher als Mahlmühle gedient, war aber vor mehreren Jahren zu Wohnungen umgebaut worden. Vier Kinder der Familie Haußmann schliefen ganz oben unterm Dach. Das Anwesen war dreistöckig und mit Kniestock versehen. Sämtliche Bewohner wurden vom Brandausbruch in den Betten überrascht. Haußmann selbst und Frau und ein Säugling bewohnten den 3. Stock eines Seitengebäudes, in welch letzterem noch die Mechanische Werkstätte sich befand. Haußmann nur mit Hemd bekleidet, sprang nach oben, um die Kinder (4 Knaben im Alter von 13, 11, 7 u. 4 Jahren), in deren Schlafkammer unter dem Dach das Feuer auf unaufgeklärte Weise ausgebrochen war, zu retten. Das Feuer griff aber mit solcher Schnelligkeit um sich, daß die Stiegen hinter Haußmann vom Feuer ergriffen wurden und er infolge des Rauchs samt seinen Kindern im Alter von 13, 7 und 4 Jahren erstickte. Der 11jährige Knabe konnte sich noch zum Dachfenster hinaus retten, an dem er hängend, aber schrecklich mit Brandwunden verletzt, von einem Feuerwehrmann vom Kniestock aus hereingezogen wurde. Morgens gegen 7 Uhr fand man die ganz verkohlten Leichname des Vaters und zweier Knaben. Diese waren mit den Trümmern in das 2. Stockwerk herabgefallen; den verkohlten Leichnam des andern Knaben fand man eine Stunde später. Das Anwesen ist bis auf die Umfassungsmauern des ersten Stockwerks gänzlich niedergebrannt. Die Frau rettete sich ganz notdürftig gekleidet mit dem kleinen Kinde. Die übrigen 5 Familien konnten meistens gar nichts retten. Herr Lehrer Martin, welcher auch mit Familie im Anwesen wohnte, verbrannte ein neues Klavier im Wert von 780 Mk. und auch sonst alles. Fünf Familien, incl. der Hausmann'schen, sind versichert, die weitere (Küfer Barth) jedoch nicht. Der Gesamtschaden dürfte gut 6000 ℳ betragen.

Wildbad, 12. April. Am 30. April, 1. und 2. Mai d. J., hält der hiesige Schützenverein zur Feier seines 50jährigen Bestehens ein Festschießen ab und sind, soweit es die Verhältnisse gestatten, bereits zahlreiche Einladungen ergangen. Se. Majestät der König geruhte zum Feste einen schönen Verlauf zu wünschen, auch haben Allerhöchstderselbe, in Bethätigung der wohlwollenden Anteilnahme, einen Preis für das Festschießen zu bestimmen geruht. Die Feststadt mit ihrer herrlichen Umgebung, sowie die am 1. Mai stattfindende Saisoneröffnung wird sicher einen Anziehungspunkt für manchen Fest-Teilnehmer bilden.

S.C. In Igelsloch Oberamt Neuenbürg sollte gestern Donnerstag der Rößleswirt Christian Friedrich Stoll wegen Anstiftung zum Meineid verhaftet werden. Als der Landjägerstationskommandant und ein Landjäger die Verhaftung ausführen wollten, ergriff St. die Flucht in die nahen Waldungen, dort verfolgt, gelang es den Flüchtigen nach 3stündigem Nachspringen zu ergreifen und nach Neuenbürg einzuliefern. Das Dienstmädchen des St. wurde schon vor einigen Tagen verhaftet unter der Beschuldigung zu Gunsten desselben als Zeugin in einem Civilprozeß wissentlich falsch ausgesagt zu haben. Nach anfänglichem Leugnen legte sie ein Geständnis ab und bezichtete ihren Dienstherrn der Anstiftung.

S.C. Stein, Amt Bretten, 15. April. Eine fast beispiellose Verrohung hat der 20 Jahre alte Zimmermann R. Seiter von hier an den Tag gelegt. Zwischen ihm und mehreren Burschen vom Nachbarorte Eisingen herrscht schon längere Zeit Feindschaft, die schon oft in Schlägereien ausartete. Am letzten Sonntag Nachmittag begegnete Seiter zwischen Göbrichen und Eisingen dem 16jährigen M. Morlock von Eisingen; nachdem S. den Heimatsort des M. erfahren hatte, schrie er, da müsse derselbe seine Prügel haben. Sofort schlug er mit einem Weißdornstock, der noch mit Dornen besetzt war, auf den armen jungen M. derart ein, daß dieser bewußtlos liegen blieb und an seinem Aufkommen gezweifelt werden muß. Am gleichen Abend geriet der Raufbold mit dem 45jährigen hiesigen Bewohner Kautz in einer hiesigen Wirtschaft in Streit. Dabei stach er dem Kautz ein Messer ins Auge. Der so Verletzte wurde in die Privatklinik des Doktor Brinkmann in Pforzheim verbracht, woselbst sich ergab, daß die Spitze des Messers abgebrochen und ein 2 Cm. langes Stück in der Augenhöhle stecken geblieben. Auch das andere Auge ist verletzt. Es ist zu befürchten, daß Kautz das Augenlicht vollständig verliert. S. ist verhaftet.

Bern, 14. April. Der Bundesrat stellte die Einzelheiten zum Empfange des deutschen Kaisers fest.

Pest, 14. April. In Veszprim wurden gestern 141 Häuser eingeäschert, zwei Menschen sind verbrannt, 1000 Menschen obdachlos. Der sachliche Schaden beträgt eine halbe Million.

Amtliche Bekanntmachungen.

Würzbach.

Fahrnis-Verkauf.

In der Verlassenschaftssache des **Elias Burkhardt**, Müllers in **Naislach**, wird der größere Teil der in der Masse vorhandenen Fahrnis im öffentlichen Aufstreich verkauft und zwar kommen zur Versteigerung am

Dienstag, den 25. April:

Bücher Bettgewand, Leinwand, worunter 1 größerer Tuchvorrat und Schreinwerk,

Mittwoch, den 26. April:

Küchengeschirr, allerlei Hausrat, Feld- und Handgeschirr,

Donnerstag, den 27. April:

Fuhr- und Reitgeschirr, worunter 11 Wägen und mehrere Schlitten, das vorhandene **Vieh**, insbesondere **4 Pferde, 11 Stück Rindvieh**, Geflügel, Schweine und 5 Bienenstöcke,

Freitag, den 28. April:

Faß und Bandgeschirr, namentlich eine größere Anzahl Fässer, die Vorräte an Früchten und Futter, worunter ca. 160 Ztr. Heu und Oehmd, ferner die Mostereieinrichtung,

Samstag, den 29. April:

Ca. 3700 Lit. Most, Brenn- und Wagnerholz, 162 Festm. Langholz und Sägwaren, sowie ca. 20. Ztr. altes Eisen.

Die Aufstreichsverhandlungen beginnen je vormittags 8 Uhr.

Teinach, den 17. April 1893.

K. Amtsnotariat.
Schmid.

Accord.

Nächsten
Mittwoch, den 19. April d. J.
nachmittags 1 Uhr,
wird die Beifuhr des Straßenmaterials auf dem Rathaus im Abstreich vergeben.

Sodann können schriftliche Offerte auf die Unterhaltung der Sicherheitsschranken und Brücken- und Dohlenbedeckungen zu derselben Zeit eingereicht werden.

Calw, den 17. April 1893.

Stadtbaumeister **Kümmerle.**

Revier Enzklösterle.

Stammholz-Verkauf

am Freitag, den 28. April, vorm. 10 Uhr, im Waldhorn zu Enzklösterle aus dem Distrikt I. Wanne Abt. 17, 19 und 22; IV. Hirschkopf Abteil. 7, V. Süßerkopf Abt. 2, VI. Langehardt Abt. 3 und VII. Kälberwald Abt. 1, 2, 4, 31 und 32:

4428 Stück Langholz I. bis V. Klasse mit 4577 Festm., 541 Stück Sägholz I. bis III. Klasse mit 426 Festm.,
darunter 1214 Stück Forchen mit 1038 Festm.

Privat-Anzeigen.

Eugenie Ziegler
Adolf Krausse.
Verlobte.
April 1893.
Calw. Stuttgart / Heilbronn.

Zur Mostbereitung

empfehle ich eine neue Sendung von

Korinthen à ℳ 24. — pr. Ztr.

und

Rosinen à ℳ 16. 50 pr. Ztr.

in frischer Ware sehr billig, ferner

Weinsteinsäure

zur Beimischung.

Emil Georgii.

Einen bereits noch neuen

Anzug

habe um sehr billigen Preis zu verkaufen.

Schühle, Schneider.

Sindelfingen.

Anzeige.

Ein etwa 18jähriger tüchtiger und fleißiger **Kübler**, sowie ein **Lehrling**, finden sofort Stelle unter günstigen Bedingungen bei

Christian Körner, Kübler.

Ia. **Mannheimer**

Portlandcement,

anerkannt als
Fabrikat ersten Ranges,
empfiehlt in frischer Ware

E. Georgii, Calw.

Zwerenberg
Oberamts Calw.

Veraccordierung von Bauarbeiten.

Die bei Erstellung eines Wohnhauses mit Scheuer vorkommenden **Maurer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flaschner-** und **Pflasterarbeiten** vergebe ich im Wege schriftlicher Submission. Pläne, Ueberschläge, sowie die Accords- und Terminbestimmungen können bei mir eingesehen werden und wollen mir gefl. Offerte längstens bis

Montag, den 24. ds. Mts.,
nachmittags 4 Uhr,

kostenfrei zugestellt werden.

Den 17. April 1893.

Friedrich Hornbacher.

---

2 Kinderbettladen, 1 3rädr. Kinderwagen, einige Leitern, verschiedene Karren

setzt dem Verkauf aus

Wilhelmine Naschold Wwe.,
Bischoffstraße.

Wohnung zu vermieten.

Im Haus der † Frau Friedrike Weik, Mühlweg, ist auf Georgii oder später eine Wohnung zu vermieten.

Nähere Auskunft erteilt

Moritz Stroh.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank
in Stuttgart.

Gegründet 1854. Unter Staatsaufsicht.

Versicherungsstand: 374 Millionen Mark. **Bankvermögen:** 101 Millionen Mark. **Extrareserven:** 17 Millionen Mark.

Todesfall- & Aussteuer- (Kinder-) Versicherungen.

Sicherheit durch hohe Fonds absolut gewährleistet; äußerst kulante Versicherungsbedingungen; niedere Tarifprämien; regelmäßige, große Ueberschüsse, welche ungeschmälert zu Gunsten der Versicherten verwendet werden.

Dividende für die Todesfallversicherten: 40% der ordentlichen Jahresprämie und extra 20% der alternativen Zusatzprämie oder 3% steigend aus der Gesamtprämie.

Zu weiterem Beitritt laden ein die Vertreter:

Calw: Lehrer **Müller;** **Altensteig:** **Paul Beck;** **Böblingen:** Stadttierarzt **Walther,** **Deckenpfronn:** Lehrer **Frey;** **Egenhausen:** **J. Kaltenbach;** **Gechingen:** **B. Kaltenmark;** **Herrenberg:** **C. Bellon;** **Nagold:** **G. Schmid;** **Weil d. Stadt:** **Max Schöninger;** **Wildbad:** Lehrer **Eppler;** **Wildberg:** **Dreiz,** Kameralamtsassistent.

Zavelstein.

Ein geordneter junger Mensch findet eine

Lehrstelle,

event. könnte auch ein jüngerer **Geselle** eintreten bei

Leopold Schroth, Schreiner.

Das von mir seither bewohnte

Logis,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche mit Wasserleitung, Keller, Holzplatz und Gärtchen beim Haus, habe bis Jakobi zu vermieten.

Nanele Heldmaier,
Haaggasse.

Gültlingen.

Es wird ein tüchtiger

Fahrknecht

gesucht von

J. Pfeiffer.

Darlehenskassenverein Oberhaugstett,
eingetragene Genossenschaft m. u. H.

Bilanz vom 1. August bis 31. Dezember 1892.

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand: . .	1462 ℳ 05 ₰	Guthaben der Ausgleichstelle . . .	4 ℳ 20 ₰
Ausstände bei Inhaber laufender Rechnungen . .	7569 ℳ 96 ₰	Anlehen	9513 ℳ — ₰
Darlehen . . .	1250 ℳ — ₰	Geschäftsguthaben der Mitglieder .	625 ℳ — ₰
Stückzinse . . .	12 ℳ 63 ₰	Stückzinse . . .	51 ℳ 73 ₰
	10,294 ℳ 64 ₰		10,193 ℳ 93 ₰
Davon ab Passiva	10,193 ℳ 93 ₰		
ergiebt sich für heuer ein Gewinn	100 ℳ 71 ₰		

Der Umsatz betrug 36,714 ℳ 87 ₰. Stand der Mitglieder am 31. Dezember: 62.

Zur Beurkundung

Rechner Pfeifer. Vorstand Rentschler.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer Hochzeit am **Donnerstag, den 20. April,** laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte in den Gasthof z. Ochsen in Liebenzell freundlichst ein.

Liebenzell, **Eugen Emendörfer,**
Cannstatt. Gasthof- u. Brauereibes. z. Ochsen.
Emma Peyhl.

Calw.

Dienstag, den 18. April 1893,
im Saale zum badischen Hof

Konzert

des Konzertsängers **Carl Diezel** unter gütiger Mitwirkung der Herren **Georg Baumann** (Violine) und **Vinçon** (Klavier).

Hauptnummer des Programms: Vortrag des Liedercyclus: **„Die schöne Müllerin“** v. Franz Schubert.

Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 1 Mark.

Gemüse-, Gras- und Baumgartenverkauf.

Von dem Herrn Apotheker **G. Stein,** früher in Calw, derzeit in Xanten, bin ich beauftragt, seinen auf Markung Calw gelegenen **Gemüse-, Gras- und Baumgarten,** ca. 43 Ar im Kapellenberg, neben Wagner Gentner und dem städt. Weg, zu verkaufen.

Ich lade nun Kaufsliebhaber zu den Kaufsunterhandlungen und zum Abschluß eines Kaufvertrags auf

Dienstag, den 18. April,
nachmittags 5 Uhr,

in meine Wohnung (Gasthaus z. Sonne) ein, wobei ich bemerke, daß die Zahlungsbedingungen günstig gestellt sind und ich bereit bin, nähere Auskunft zu erteilen.

Calw, den 14. April 1893.

Friedrich Wolf,
Verw.-Cand.

Neubulach.

Einen neuen, starken

Einspännerwagen

hat zu verkaufen

Beutler, Lammwirt.

An eine kleinere Familie habe auf Jakobi ein freundliches

Logis

zu vermieten.

Georg Jung.

Ein gewandtes

Zimmermädchen,

sowie ein

Hausmädchen

finden über den Sommer gute Stelle in einem Gasthof. Bei wem, sagt die Redakt. d. Bl.

MAGGI's Suppenwürze ist frisch eingetroffen bei:

Carl Sakmann.

Leere Fläschchen werden billigst nachgefüllt.

Großer Verdienst durch hochlohnende **Fabrikation** eines Massen-Verbrauchsartikels. Absol. risicolos. Keine besond. Werkstatt. Beliebig vergrößerungsfähig. Gr. Erfolg nachweisbar, wenig Geld erforderlich. Prospekt:

Pefers & Co., Altona.

Norddeutscher Lloyd
Bremen

Beste Reisegelegenheit.

Nach **Newyork** wöchentlich dreimal, davon zweimal mit **Schnelldampfern.**

Nach **Baltimore** mit Postdampfern wöchentlich einmal.

Oceanfahrt
mit **Schnelldampfern** 6—7 Tage,
mit Postdampfern 9—10 Tage.

Ernst Schall a. Markt, **Calw.** | **Gottlob Schmid, Nagold.**
Jman. Scheffel, Waiblingen. | **Otto Borst** u. **F. Aug. Grünzweig, Eßlingen.**

Pferdemarktlose,

Ziehung den 20. April,

bei **Emil Georgii.**

Sommenhardt.

Samstag, den 22. April, mittags 1 Uhr, verkaufe einen sehr schönen 3/4jährigen

Eber.

Joh. Schwarz, Bäcker.

Wer hustet,

nehme **die weltberühmten Kaiser's Brustcaramellen** welche sofort überraschend sicheren Erfolg haben bei **Husten, Heiserkeit** und **Katarrh.** Zu haben in den alleinigen Niederlagen per Packet à 25 ₰ bei **Wieland & Pfleiderer** (Alte Apotheke) in Calw, und **Ernst Unger** in Gechingen.

Calw. Fruchtpreise am 15. April 1893.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesamt-Betrag	Heutiger Verkauf.	Im Rest gebl.	Höchst. Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs-Summe.		Gegen den vor. Durchschnitts-preis. mehr		wenig	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	3	77	80	70	10	6	80	6	75	6	70	472	30	—	—	—	1
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	40	40	80	55	25	7	—	6	78	6	35	372	50	—	—	—	10
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	43	118	161	125	36							844	80				

Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw